

# Die Suche nach sportlicher Gerechtigkeit

**D**ie Suche nach sportlicher Gerechtigkeit, nach möglichst fairen Voraussetzungen für Pferdesporttreibende, ist eine Daueraufgabe, sind doch durch die laufende Entwicklung des Sports auch die Voraussetzungen praktisch dauerndem Wandel unterworfen. Auf den 1. Januar 2011 soll nun wieder ein Paket nötig gewordener Anpassungen umgesetzt werden. Die reglementarischen Grundlagen wurden vom Vorstand des SVPS verabschiedet. In einem Kommunikationskonzept wurde die möglichst umfassende Information aller am Pferdesport Beteiligten im Laufe dieses Jahres geplant.

Die Reglementierung des Wettkampfes im Pferdesport ist in erster Linie der Fairness sowohl den beteiligten Pferden als auch den Menschen gegenüber verpflichtet. Pferde sollen ihrem Alter und Ausbildungsstand entsprechend zum Einsatz gelangen, Überforderungen so weit möglich ausgeschlossen werden. Menschen sollen sich möglichst unter ihresgleichen im fairen Wettbewerb messen können, das heisst, in Feldern, die punkto Ausbildung und Erfolg auf dem gleichen Level sind.

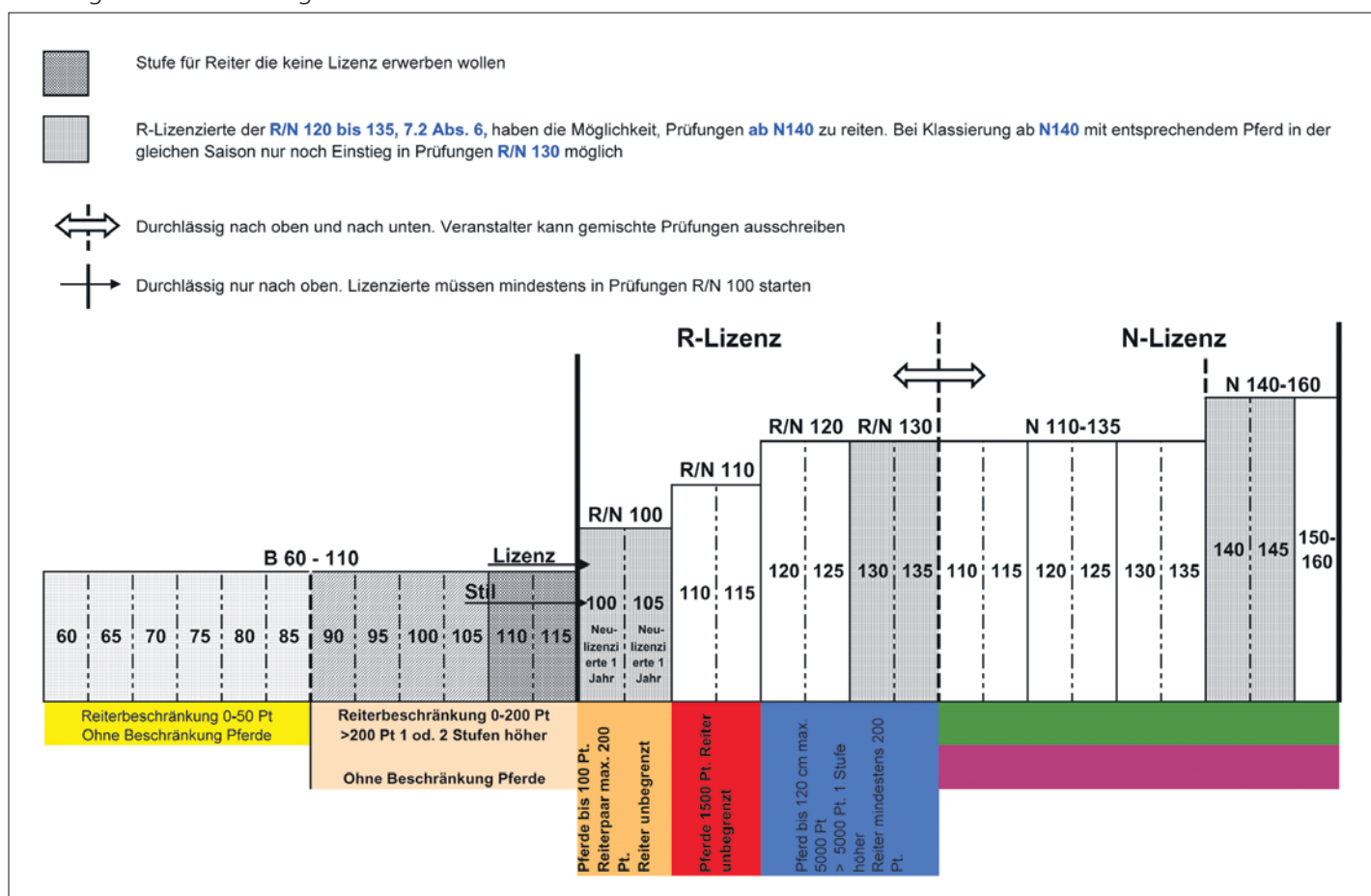
Die gesamte reglementarische Organisation des Wettkampfsports ist ein höchst filigranes, ineinander verflochtenes Gebilde, aus dem nicht einfach Einzelstücke herausgebrochen werden können. Bereits im Jahr 2004 wurde ein erster Anlauf für eine neue Kategorisierung von Reitern und Pferden diskutiert, und an einem SVPS-Seminar wurden Vorschläge ausgearbeitet. In einigen Disziplinen konnten diese auch umgesetzt werden, bzw. wären jederzeit umsetzbar. In der Dressur und insbesondere im Springen kam jedoch starke Opposition aus

verschiedenen Kreisen auf. So musste schliesslich auf ein Kernstück der Überarbeitung, die Einführung einer Einheitslizenz, aus politischen Gründen verzichtet werden. Nachdem verschiedene Neuerungen wie beispielsweise das Erfassen sämtlicher Prüfungen, die gemäss Reglement SVPS durchgeführt werden, die Einführung des Pferdepass-Obligatoriums für sämtliche freien Prüfungen, die Einführung eines Rankingpunktesystems in den Disziplinen Dressur, Springen und CC in den Jahren 2005 und 2006 umgesetzt worden waren, blieb insbesondere grosser Handlungsbedarf in den «freien Prüfungen» bis Stufe 100 cm sowie in den Prüfungen mit R-Lizenzen.

## Einheitslizenz für die nächsten Jahre begraben

Das Projekt Einheitslizenz wurde in der Folge für die nächsten Jahre begraben. An der SVPS-Vorstandssitzung vom 28. März 2008 wurde folgender Antrag gutgeheissen:

Grundlage der neuen Prüfungsarten.



- Einführung von Stufen im Springen mit 5er-Skala, z. B. 100 cm, 105 cm, 110 cm usw. und Ausschreibungen mit verbindlicher Höhenangabe. Dies ermöglicht eine pferdegerechtere Bauweise und eine sanftere Heranführung an die nächsthöhere Stufe. Dem Veranstalter wird dadurch eine Verteilung der Anmeldungen auf unterschiedliche Niveaus ermöglicht.
- Aufhebung der Kategorien-Benennungen R I, R I/L I usw. und Einführung von Stufen mit exakten Höhenangaben. Es werden somit keine Prüfungen mehr beispielsweise R I (100 cm bis 109 cm) möglich sein, sondern genau 100 cm, bzw. 105 cm usw.
- Es steht dem Veranstalter frei, bis und mit R/N 115 Natural- oder Geldpreise abzugeben.
- Jungpferdeprüfungen werden explizit ins Reglement aufgenommen. Es kann damit pferdegerechter gebaut werden, und die Teilnahme von überforderten Paaren mit jungen Pferden in bisherigen Kategorien R I und R II kann reduziert werden.
- Offizielle Freigabe von Prüfungen ohne Zeitmessung, bzw. Idealzeit für Prüfungen bis 105 cm. Dies hilft der Ausbildung von Reiter und Pferd und stellt ein Bedürfnis dar. Nullfehlerparcours sollen mit mindestens dem Nenngeld entschädigt werden.
- Anwendung der Rankingpunkte in Ausschreibungen in Dressur und Springen auch in den bisherigen freien Prüfungen für Einsteiger.
- Einführung einer «Internationalen Lizenz» für alle Disziplinen.
- Die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Änderungen beim Inkasso der Gebühren und Abgaben (über die Lizenzgebühr zu bezahlen) wurden vom Vorstand nicht übernommen.

Das ist ein vom Vorstand gut geschnürtes Paket, das in jedem einzelnen Punkt reglementarische Überarbeitung bedingte. Wie bereits erwähnt, sind nun auch diese Grundlagen geschaffen.

### Die wichtigsten Neuerungen

- In diesem Beitrag sollen die wichtigsten Neuerungen kurz auf den Punkt gebracht werden. Über Details werden wir im «Bulletin» Nr. 6 informieren.
- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Lizenzkategorien RB (Reiterbrevet), R (Regional) und N (National) beibehalten werden. Neu ist lediglich die «Internationale Lizenz». Auch die Lizenzprüfungen sollen beibehalten werden.
  - Eine Starterlaubnis, bzw. Zuteilung der Kategorie, erfolgt künftig aufgrund der Gewinnpunkte von Pferd und Reiter bzw. eines Paares. Entsprechend werden die Prüfungen auch ausgeschrieben.

## Die ganze Gewinnsummenregelung wird begraben zugunsten einer Gewinnpunkteregelung für Reiter und Pferd

- Die Prüfungen werden nach Hindernishöhen ausgeschrieben, also beispielsweise R 100 cm, Wertung A, für Pferde mit maximal 200 Gewinnpunkten.
- Die Gewinnpunkte von Pferd und Reiter werden in jeder offiziellen Prüfung (freie Prüfungen gibt es nicht mehr) erfasst.
- Entsprechend der Gewinnpunkte können Prüfungen weiterhin gemischt werden (nationale und regionale Lizenz).
- Der Aufstieg der Reiter (von Brevet bis Lizenz) ist gemäss Gewinnpunkteregelung festgelegt. Es ist also nicht möglich, dass sich ein erfolgreicher Reiter mit einem erfolgreichen Pferd in unteren Prüfungen tummelt und Lorbeeren kassiert (auch weil die Gewinnpunkte der Pferde bereits auf diesem Niveau erfasst werden).
- Auch Reiter mit R-Lizenz können bis Grand-Prix reiten, dürfen jedoch nach Klassierungen auf diesem Niveau im gleichen Jahr nicht mehr unter 1,30 m starten.

## Den Parcoursbauern bleibt kein Spielraum in Sachen Hindernishöhe.

Die Neuerungen sind hier nur rudimentär dargestellt. Das Ganze kommt einer grundlegenden Umwälzung gleich. Die ganze Gewinnsummenregelung wird begraben zugunsten einer Gewinnpunkteregelung für Reiter und Pferd. Die Leistungskurve wird also gesamthaft gezeichnet, einerseits in den Basisprüfungen und andererseits auch in anderen Disziplinen (beispielsweise Dressur, wo die Gewinnsumme bisher nicht erfasst wurde). Den Parcoursbauern bleibt kein Spielraum in Sachen Hindernishöhe. Dies alles erfordert viele Änderungen in Sachen Organisation, Berechnung, Ausschreibung usw. Es liegen bis ins Detail aus-

geklügelte Umrechnungsmodelle vor, auf die wir im «Bulletin» Nr. 6 anhand von Beispielen eintreten werden. Überdies werden im Laufe des Jahres in der ganzen Schweiz Orientierungsveranstaltungen des SVPS zur Durchführung gelangen.

### Jungpferdeprüfungen

Da der SVPS sich unzweideutig der Fairness gegenüber dem Pferd verpflichtet, soll hier noch speziell auf die Jungpferdeprüfungen eingetreten werden. Bei Jungpferdeprüfungen handelt es sich um reine Ausbildungsprüfungen. Zurzeit existieren solche explizit nur in der Sparte Dressur. Das soll nun anders werden. Nach den heutigen Bestimmungen müssen Jungpferde im Springen für eine Klassierung meistens auf Fehler und Zeit (gegen die Uhr) geritten werden. Dies entspricht nicht dem Sinn einer Ausbildungsprüfung und ist nicht pferdegerecht. Jungpferdeprüfungen müssen von den Anforderungen her (Linienführung, Bauart, Gestaltung der Hindernisse) zwingend Ausbildungscharakter aufweisen. Mit dem heutigen System wird diesen Kriterien zu wenig Rechnung getragen.

Die meisten Parcours für Jungpferde (soweit es sich nicht um Promotionsprüfungen handelt, die jedoch nur Pferden mit ZVCH-Papieren offen stehen), sind für Jungpferde zu technisch. Deshalb wurden Jungpferdeprüfungen explizit reglementarisch erfasst (4-jährig R/N 100–105 ohne Zeitmessung, 5-jährig R/N 10–115 ohne Zeitmessung, jedoch mit Idealzeit).

### Kein Zuckerschlecken

Der Entwicklung des Pferdesports im Interesse von Mensch und Pferd Rechnung zu tragen und damit so komplexe Systeme wie die Reglementierung des Wettkampfes zugunsten von Pferd, Reiter und Veranstalter anzupassen, ist gewiss kein Zuckerschlecken, gilt es doch, konsequent Partialinteressen dem Ganzen unterzuordnen.

Wie es sein sollte, ist relativ schnell eruiert. Nun wissen wir aber, wie es ab dem 1. 1. 2011 sein wird. Und dahinter steckt eine Unmenge Detailarbeit. Der Beitrag im «Bulletin» Nr. 6 wird einen Einblick in diese Details ermöglichen.

HIS.